

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren
and. Vertretungen monatl. 1.40 M., viertelj. 4.20 M. Durch die Post monatl.
1.65 M., viertelj. 4.95 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den
Zeitungsleitern u. durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 10 P.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Altkönigstr. 11.
Journ.-Nr. 2515, 2516, 2517. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und
Provinz Hessen-Nassau 20 Pf., Rheinlande 1.25 Pf.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande
jeile 1.75 Pf. Zeitungspreis u. Absatz laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 463

Sonntag, 5. Oktober 1919.

73. Jahrgang

Zwei Welten.

Von General der Infanterie Ludendorff.
Am 22. Oktober 1918 schrieb der Generalfeldmarschall
von Hindenburg in vollem Verantwortungsgesühl
vor der Weltgeschichte an die Offiziere des deutschen
Heeres:

„Unendlich viel Schweres und Großes wird von jedem
Offizier und jedem Soldaten gefordert werden. Die Liebe
und Treue zu Kaiser und Reich, das Erbtum unserer Väter,
muss von jedem Offizier verkündet, Gemeingut des Heeres
bleiben. Nur so werden wir ein stolzes Volk, der Offizier
der Träger unserer Zukunft bleiben.“

Am 28. September 1918 hatte sich der Reichswehr-
minister Noske vor den Vertrauensleuten der Berliner
Sozialdemokratie über sein Verhalten gegenüber den Offi-
zieren zu verantworten. Er sagte:

„Und ich sollte jetzt vergessen, was diese Offiziere mir
für die Erhaltung des Landes geleistet haben. Die Partei
darf mir die Leute nicht verpassen, auf die ich in Kiel
und Berlin nicht verzichten konnte und auf die ich heute
nicht verzichten kann“ und

„Im Offizierkorps bleiben in erster Linie Leute, die
im Januar für uns gekämpft haben. Sodann die
armen Frontoffiziere, die sich im Kriege ausgezeichnet
haben. Die reicheren kann ich eher entlassen. Wir
werden am 1. Januar 1920 ein bettelarmes
Offizierkorps haben, das mit seiner Exi-
stenz an die Sicherheit des Landes und an die Festigkeit
der Regierung gebunden ist.“

Zwei Welten sprechen heraus!

Die Worte des Generalfeldmarschalls, der selbst ein
altpreussischer Offizier mit allen Tugenden des Militarismus,
sind ein hohes Lied auf den Offizier, wie er sich
herausgebildet hat in der preussisch-deutschen Armee und
unter den Augen ihrer Führer. Der Beruf des Offiziers
hand auf erblischem Boden. Es war die Treue zu Kaiser
und Reich, der kategorische Imperativ der Pflicht, der ihn
beherrschte. Irdische Güter wurden ihm nicht zuteil. Ich
weiss es selbst, mit wie wenig ein Leutnant ohne Zulage
auskommen musste. Später befestigten sich die Gehälter
der Offiziere, da freuten wir uns, sie blieben aber niedrig,
die der Generale waren über 100 Jahre nicht geändert.
So behielt der Offizier, trotz alles Materialismus der Zeit,
seine hohen Ideale, die ihn befähigten — während andere
an Gewinn dachten — nur seinem hohen Berufe zu leben.
Sie liehen ihn in Kampf und Gefahr zum Vorkämpfer
der Truppe werden. Dieser hohe Idealismus hat das
deutsche Heer vier schwere Jahre lang besetzt, ihm verdankt
an erster Stelle das Vaterland, daß die Revolution des
9. November es nicht vollständig zerschmetterte. Er war
hinüber gerettet worden aus einer großen Bergangenheit
in unsere durch die Revolution geschaffene traurige
Gegenwart.

Mit diesem Idealismus fanden sich die Offiziere bereit,
das Vaterland vor dem Schlimmsten zu bewahren und
stehen in diesem Streben auf Herrn Noske. Ueber dessen
Rolle in Kiel wird einst die Geschichte richtig urteilen, aller-
dings ganz anders, wie die jetzt verwegentlich öffentliche
Meinung es glaubt. Wie der Bändiger der Revolution in
Kiel denkt, das sagt Herr Noske in folgenden Worten den
sozialdemokratischen Vertrauensleuten:

„Gewöhnt Euch doch ab, wie die dieser Matrosen zu
gehen. Als die Revolution schon längst gestigt hatte, gingen
sie immer noch mit einem Auge nach hinten, ob nicht die
alte Regierung wiederkäme und sie als Meuterei an die
Nahe knüpfte.“

Den wirklichen Herrn Noske, der sich seinen Partei-
genossen zu verantworten hat, sehen die Offiziere nicht, sie
sehen in ihm den Mann, der gleich ihnen das Vaterland
retten wollte. Und jetzt beginnt die Tragik des Offiziers,
der der Republik mit seinen Idealen dienen wollte — nicht
der Republik, nein allein des Vaterlandes halber.

Er dient ihm mit noch größerer Hingabe, als er vier
Jahre draußen im Felde einem ebenbürtigen Feinde gegen-
über siegreich gekämpft hatte. Es gehörte ja noch viel mehr
dazu, unter den Verhältnissen das selbgraue Kleid zu
tragen, wie sie sich in dem undankbaren Vaterlande mit
persönlichen Kränkungen des Offiziers entwickelt hatten.
Seine seelischen Leiden waren schwer. Viele Kameraden
kamen zu mir und schüttelten ihre Zweifel und ihr über-
volles gequältes Herz aus — und ich wies sie auf die alten
Ideale, auf den Dienst des Vaterlandes.

Sie blieben ihm treu, unverstanden von dem Manne
von dem sie gleiches Denken erwarteten. Auch er blieb sich
treu. Er hat die Ethik des Offiziers nie verstanden, er
hat sie nie verstanden können! Glaubt Herr Noske so, wie
er es ausspricht, die Offiziere dienen ihm, auch wenn er

sich vermisst, auszusprechen, daß er die Offiziere entläßt, wie
es ihm einfällt, und sie so lange behält, als er nicht auf
sie verzichten kann?

Glaubt er, die Offiziere hätten, wie er es in der sozial-
demokratischen Versammlung sagt: „für uns, d. h. für die
sozialdemokratische Partei, gekämpft?“

„Wir werden am 1. Januar 1920 ein bettelarmes Offi-
zierkorps haben“, und dann ist es in unserer, d. h. heute
mehrheitssozialistischer, morgen kommunistischer Hand, falls
diese Partei die Regierung ergreift. Was der einen recht
ist, ist der anderen billig.

Die Bettelarmut als Bindemittel zwischen Offizierkorps
und Regierung, die bittere Not als Zwangslage zum Ge-
horfam für die Männer, die in treuem Idealismus, trotz
Gewissenskrampf, dem Vaterlande dienten, das ist die
sozialdemokratische Dankbarkeit und Lebensphilosophie, das
ist die Dankbarkeit und Philosophie des Reichswehr-
ministers, der für das Offizierkorps zu sorgen hat.

Wie begeben am 2. Oktober den Geburtstag des Gene-
ralfeldmarschalls von Hindenburg. Von nah und fern
treffen Gaben und Betenungen bei ihm ein. Ich kenne
den Generalfeldmarschall, das schönste Geschenk wird für ihn
die Versicherung seiner Kameraden aus vier schweren und
doch so stolzen Kriegsjahren sein, daß der Offizier nicht der
Philosophie des Reichswehrministers folgt, sondern treu
bleibt seinen alten Idealen.

So nur kann sich das Wort erfüllen, das der General-
feldmarschall am 22. Oktober 1918 zu den Offizieren sprach:

„Nur so werden wir ein stolzes Volk, der Offizier der
Träger unserer Zukunft bleiben.“

Und wie das Offizierkorps, so das Heer!

Die Ratifikation des Friedensvertrages.

nz. Paris, 4. Okt. (Gasp.)

Die Blätter verzeichnen die Annahme des Friedens-
vertrages als ein glückliches Ereignis und heben hervor, daß
die beträchtliche Mehrheit, die für die Annahme ist, für
die Inkraftsetzung des Vertrages eine besondere Stütze be-
deutet. Mehrere Blätter, besonders der „Petit Parisien“,
bemerken, daß die Ratifikation durch den ameri-
kanischen Senat nicht mehr zweifelhaft sein
kann. Die ausdrückliche Abkündigung in der französischen
Kammer werde mächtig dazu beitragen. Die gesamte Presse
gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Ratifikation seitens
des amerikanischen Senats möglichst bald erfolgen möge,
damit durch das Inkrafttreten aller Klauseln des Vertrages
sobald wie möglich der ungeheure Friedenszustand
eintrete.

nz. Haag, 4. Okt.

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington vom
2. Okt.: Im Senat wird über 30 Abänderungsan-
träge zum Friedensvertrag verhandelt werden.

Die serbische Kabinettkrise.

nz. Belgrad, 4. Okt.

Das Salzburger Korrespondenzbüro meldet: Protisch
erklärte dem Thronfolger, daß es ihm nicht möglich
sei, das Kabinett zu bilden.

Heimschaffung der Gefangenen aus Sibirien.

nz. Paris, 3. Okt.

Der Oberste Rat hat Schritte zur Bezeichnung von
Offizieren für die Kommission, die sich mit der Heim-
schaffung der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen
in Sibirien zu beschäftigen hat.

Das belgische Defizit.

nz. Brüssel, 3. Okt.

Bei der Beratung des Haushalts in der Kammer er-
klärte der Ministerpräsident, wenn auch das Defizit unge-
heuer sei, so sei die Lage doch nicht alarmierend. Belgien
werde vor Ablauf des Haushaltsjahres einen gewissen
Teil der Summe von 2 1/2 Milliarden erhalten, die Deutsch-
land vor dem 1. August 1921 an Belgien zu zahlen ver-
pflichtet sei. Außerdem sei auf die Erhaltung der Kosten
für die Besatzungsarmee zu rechnen. Die Lage sei sicher
ernst und gefährlich, aber man müsse hoffen, die von Deutsch-
land geschuldeten Gelder verfügbar zu machen, um mit
ihnen die belgische Industrie wieder zu beleben.

Wien vor einer Hungersnot?

Wien, 2. Okt.

Wien und andere Städte stehen hinsichtlich ihrer Ver-
sorgung vor einer unmittelbaren Katastrophe. Die Auf-
bringung im Lande hat versagt. Der Kompensationsver-
trag mit Südrussien, der Dedung für einige Monate ver-
sprach, ist auf dem Papier geblieben. Ankäufe im Aus-
lande sind angesichts der verweirten Lebensmittelpreise un-
möglich. In Holland wären für drei Monate Lebensmittel
im Werte von zwei Milliarden zu haben. Brot und Mehl
sollen schon in den nächsten Wochen gekürzt werden. Fleisch
und Fett sind nur noch für Oktober vorhanden. Dazu
kommen als weitere Schwierigkeiten der Kohlenmangel und
die Transportkrise, wodurch zahlreiche Lebensmittelzüge auf
der Strecke liegen bleiben müssen.

Die selbständige Provinz Oberschlesien. Autonomie für die preussischen Provinzen.

Berlin, 3. Okt.

Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung
nahm heute abend den Gesetzentwurf über die Errichtung
einer besondern Provinz Oberschlesien und die erweiterte
Zuständigkeit der Provinzialverbände in breiter Beratung an.
Das Gesetz soll sofort mit Verkündung in Kraft treten.
Nach einer Erklärung der Regierung wird der dem Sen-
at angelegte Regierungsvorschlag von Cappel, Ritter,
mit den Geschäften des Oberpräsidenten beirät.

Der Landrat von Hösch.

nz. Mainz, 4. Okt.

In auswärtigen Blättern war die Meldung verbreitet
worden, der zum kommissarischen Landrat des Kreises
Hösch bestimmte Dr. Hindrich habe vom preussischen
Minister des Innern den Befehl erhalten, die Amtsgeschäfte
des Kreises nicht zu übernehmen. Wie das „Mainzer
Journal“ aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, ist diese
Meldung nicht wahr. Dr. Hindrich hat den fraglichen
Befehl nicht erhalten.

Scheidemanns Kaffeler Rede.

Eine Anfrage des Abgeordneten Nieher.

In der Nationalversammlung fragte Abg. Dr. Nieher
(D. Volksp.) an, was die Regierung über die Mitteilung
Scheidemanns in Kassel am 1. Sept. sagen könne, wo-
nach er auf Grund sehr wichtiger Berichte aus
dem Auslande den Friedensvertrag abgelehnt habe,
in der Hoffnung einer baldigen gründlichen
Revision desselben. Ein Regierungsvertreter
erwidert, die Regierung wisse nicht, auf was Schei-
demann seine Äußerungen gestützt habe. Doch sollen im
Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten weitere Aus-
künfte gegeben werden.

Wir sind der Meinung, daß die Reichsregierung Zeit
genau gehabt hätte, den geheimnisvollen Kaffeler Äuße-
rungen Scheidemanns nachzugehen. Wenn ein Mann wie
Scheidemann, von dem die Führung der deutschen Politik
längere Zeit abhängig gewesen ist, so vielstimmige Äuße-
rungen macht, daß selbst die derzeitige Regierung nicht
weiss, was sie bedeuten, so ist es ihre Pflicht, ungefährdet
gründlich nachzuforschen und, wenn sie nichts finden kann,
bei dem anzufangen, von dem sie ausgeht. Das eine wie
das andere scheint die Regierung versäumt zu haben. Die
Folge einer solchen Vernachlässigung ihrer Pflicht ist, daß
die Unwissenheit und Unruhe in der deutschen Volks-
freiheit kann und bei den gegnerischen Regierungen das
Misstrauen wächst. Beides bedeutet weitere Schädigungen
für Deutschland.

Hat Erzberger das gesagt?

Bern, 4. Okt.

Dem Herausgeber der Jüdischen Pressezentrale in
Närich erklärte Reichsminister Erzberger, er verurteile
die antisemitische Dece, die acemwärtig in Deutsch-
land in gewissen Kreisen organisiert und betrieben werde
auf das Schärfste. Der Hintergrund der antisemitischen
Dece sei zur Genüge bekannt. Die Kreise, von denen sie
ausgehen, sehen sich zusammen aus Kreisen, die ein In-
teresse daran haben, für die Schuld ihres verwegenen Chau-
vinismus eine Ablenkung zu suchen. Es seien Anzeichen
dafür vorhanden, daß neben der Judenliebe eine Sozial-
istenliebe und eine Katholikenliebe parallel abhe
oder besser gesagt, das System verlässt auch die
Juden, dann die Sozialisten und dann die
Katholiken. Erzberger sah ohne weiteres zu, daß in-
folge der vorwiegend jüdischen Elemente in der unabhän-
gigen sozialistischen Führerschaft eine gewisse Verein-
gungsmöglichkeit gegen die Juden herstellbar sei. In einem
demokratischen Staat hätten Vorurteile kein Platz. Deutsch-
land brauche keine jüdischen Verhältnisse.

Wir trauen noch den bisherigen Erfahrungen Herrn
Erzberger allerlei an, daß er aber eine solche durch nichts,
aber auch gar nichts bearbeitete Denunziation aus-
sprechen habe, können wir nicht glauben. Das wäre die
infamste demagogische Verheerung des deutschen Volkes
gegeneinander, die überhaupt denkbar ist. Öffentlich wird
sich ein Abgeordneter in der Nationalversammlung finden,
der den Reichsverband auf eine klipp und klare Antwort
stellt. Nach solchen toten Märchen blüht kein Mundstübchen
mehr. Hier muß er weichen.

Einschaltungen in das Betriebsrätegesetz.

nz. Berlin, 4. Okt.

In der heutigen Sitzung des Betriebsräteausschusses der
Nationalversammlung wurde ein von den Mehrheits-
parteien vereinbarter Antrag angenommen, wonach in
Artikel 1 des Betriebsrätegesetzes folgende Bestimmungen
eingebracht werden:

a) Zur Wahrnehmung der arbeitslosen wirtschaftlichen
Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angehörige) des
Betriebs dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung
des Arbeitgebers in Erfüllung der Betriebsräte sind in
allen Betrieben, die in der Regel mindestens zwanzig Ar-
beitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten.

b) Sind in solchen Betrieben mindestens fünf Arbeiter

und fünf Anachete beschäftigt und einigt sich die Mehrheit beider Gruppen nicht auf einen gemeinsamen Obmann. So wählen die Arbeiter und die Anacheten je einen besonderen Betriebsobmann.

Beisetzungen wurde ferner gegen wenige Stimmen, den Betriebsobmann in den Gewerbetrieben von fünf Arbeitern einzuführen.

Ein Kontraktvertrag, wonach in den landwirtschaftlichen Betrieben der Betriebsobmann erst bei zehn Beisetzungen zu wählen ist, wurde mit vierzehn gegen dreizehn Stimmen abgelehnt. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden also den gewerblichen gleichgestellt.

Ein weiterer Antrag der Mehrheit der Ausschüsse und Bildung von eigenen Gruppen von Arbeitern und Arbeiterinnen zur Wahrnehmung ihrer Sonderinteressen fordert, wurde angenommen.

Kein Zigaretten-Tabak mehr.

Schließung der deutschen Fabriken?

Die Lage in der Zigarettenindustrie droht eine katastrophale Wendung zu nehmen. Wie der Berliner 'National-Zeitung' von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurden schon seit 14 Tagen die großen Betriebe der Zigarettenindustrie nur noch mühsam aufrecht erhalten. Da die Rohstoffe zu Ende waren, wurden die Arbeiter in den letzten Wochen mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Heute verfügen die Zigarettenfabriken über kein einziges Gramm Rohstoff mehr. Die Folge davon ist, daß eine ganze Anzahl großer Fabriken ihrer gesamten Arbeiterschaft gekündigt haben.

Mit der Schweiz und Holland schweben angestrichliche Verhandlungen wegen Ankaufs dort laagernder Tabake, die aber infolge der herrschenden Transport- und Zollschwierigkeiten erst in etwa vier Wochen in Deutschland eintreffen können. In Berlin verfügen nur noch die ganz kleinen Betriebe über unbedeutende Mengen an Rohstoff. Auch sämtliche Dresdener großen Fabriken haben ihre Betriebe schließen müssen. Etwa 25000 Arbeiter werden von der Laßlegung der Industrie betroffen.

Soweit wir unterrichtet sind, treffen die oben geschilderten Verhältnisse für das besetzte Gebiet nicht zu. Zu uns kommen die ausländischen Tabakfabrikate in großen Mengen.

Die Ausstände.

Der Metallarbeiterverband hat den Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers einen neuen Schlichtungsaufruf unter einem neuen parteiweisen Vorsitzenden einzuberufen, abgelehnt, und einen Gegen-vorschlag gemacht. Der Streik soll sich geltend wiederum etwas ausdehnen haben.

Auch in der Dresdener Metallindustrie droht ein Ausstand.

Die Landarbeiter im Kreise Oderförde nahmen mit wenigen Ausnahmen die Arbeit überall wieder auf und schlossen sich dem Deutschen Landarbeiterverband an.

Von 77 Fischdampfern befinden sich gegenwärtig zwei auf der Fahrt. Alle anderen liegen still. Die Saue ist im Seemannsstreik unverändert. Täglich finden Verhandlungen statt, ohne daß bisher ein ersprießliches Ergebnis erzielt wurde.

Am 3. Okt. 3. Okt. Seit einiger Zeit streiken in Mex die holländischen Straßenkehrer. Die Arbeiter der übrigen holländischen Betriebe, des Gaswerkes, des Wasserwerkes, des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn, haben dem Bürgermeister Protest mitgeteilt, daß sie die Arbeit ebenfalls einstellen würden, wenn die Stadt die Forderungen der Straßenkehrer nicht sofort erfüllt.

Sozialdemokr. Parteitag in Kopenhagen.

Gäste aus Deutschland.

Der dänische sozialdemokratische Parteitag wurde gestern in Gegenwart von 406 Delegierten, die 112000 Mitglieder vertreten, eröffnet. Der Vorsitzende, Reichstagsmitglied Olsen, eröffnete den Kongress mit einer Begrüßungsansprache. In der er mitteilte, daß die Partei seit 1915 15000 neue Mitglieder erhalten habe. Er schloß mit den Worten: 'Ich heiße momentlich unsere deutschen Gäste willkommen, indem ich der Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß die Pläne der nordischen Sozialdemokraten gütlichste Beziehungen zwischen unseren Ländern schaffen wird. Wir verfolgen mit lebhafter Sympathie die Arbeit unserer deut-

lichen Brüder, die Wunden des Krieges zu heilen. Der deutsche Sozialdemokrat Heiß dankte für den Empfang und erklärte, daß es den deutschen Arbeitern während des Krieges allein durch die Treue der dänischen Sozialdemokratie zur Internationalen möglich gewesen sei, eine Verbindung mit der Arbeiterklasse der übrigen Welt zu unterhalten. Die Lösung der nordischen Frage werde jeden Grund zur Mißstimmung zwischen Deutschland und Dänemark entfernen. Er wolle mit Freuden darauf hin, daß zwischen der dänischen und der deutschen Sozialdemokratie Einigkeit darüber bestanden habe, eine gerechte Lösung der Frage zu erstreben. — Darauf erhaltete der Parteivorstand, Minister Stouning, den Parteibericht.

Die Sowjetregierung tritt nicht zurück.

DZ. Paris, 3. Okt. Der hiesige Vertreter der Sowjetregierung Frederik Stroom erklärt die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt der Sowjetregierung für vollständig unbegründet. Die Stellung Venins sei besser als je.

Die türkische Bewegung.

Amsterdam, 4. Okt. Der 'Times' wird aus Konstantinopel gemeldet: Mustafa Kemal Pascha und andere Führer der nationalen Bewegung in Ost- und Zentral-Anatolien haben damit angefangen, Steuern einzuzahlen und Rekruten auszuheben. Außerdem lassen sie erbeutete türkische und russische Waffen und Munition von Erzerum nach Sivas transportieren. Sie sollen mit der Regierung von Aherbeidshan einen politischen Vertrag geschlossen haben, um die Lebensmittelfuhr nach Konstantinopel einzustellen, falls die Zentralregierung ihre Feindseligkeiten ihnen gegenüber nicht aufgibt.

Kurze politische Nachrichten.

Parlamentarischer Besuch der Deutschen Volkspartei in Hamburg.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung wird auf Einladung des Landesverbandes Hamburg der Deutschen Volkspartei kurz nach dem Leipziger Parteitag, voraussichtlich am 25. Oktober, zu einem mehr-tägigen Besuch in Hamburg eintreffen, um mit dem Vorstand des Landesverbandes und diesem nahestehenden wirtschaftlichen Kreisen verschiedene wichtige politische und wirtschaftliche Fragen eingehend zu erörtern.

Katholizismus und Sozialismus.

Eine grundsätzliche Stellungnahme faßte in einer Versammlung in Rom die über die katholische Kirche. Er erklärte, daß nach den Bestimmungen des Kirchenrechts und der Erklärung des Breslauer Kirchensynods vom 22. Dezember 1918 es keinem Katholiken erlaubt ist Sozialdemokrat zu sein.

Kommt ein Boerl geflohen!

Nach der 'Schlesischen Zeitung' ist dem Staatskommissar für Oberschlesien, Hörring, und seiner ersten Hilfskraft, dem Referendar Dr. Gottschalk in Kattowitz, vom Generalkommando das Schicksal der Bewährungsstrafen verfallen worden. Die Verleihung ist vermutlich für die Faktikkeit der beiden Herren im ober-schlesischen Staatskommissariat erfolgt. Welche Freude wird darüber in Oberschlesien herrschen, wo man ihre Verdienste richtig einschätzen weiß. Herr Hörring aber wird sich bei seiner Tätigkeit wohl bald eine ganz Ordensdekoration anerkennen lassen.

Reaktion der Arbeit des Krankenschwerversonals.

Ein Entwurf betreffend die Reaktion der Arbeit des Krankenschwerversonals wird im Reichsarbeitsministerium vorbereitet. Dieser Entwurf beschäftigt in der Hauptsache den schweren Mangel, die aus der in manchen Krankenanstalten vorkommenden Ueberbürdung des Pflegerpersonals entstehen, entgegenzutreten. Ueber die Einzelheiten des Entwurfs können noch Verhandlungen mit den Berufsorganisationen. Ueber die Frage einer besonderen gesetzlichen Reaktion mit dem Ziel der Gehaltung des Krankenschwerverberufs zum Berufsstande innerhalb der Berufsämter noch nicht hatzulaufen. Zunächst müßte hier die Frage einer höheren Bezahlung des Personals aufzufriedenstellend geregelt werden.

Der amerikanische Botschafter für Belgien.

Der 'New York Courant' meldet aus Washington, daß Grand Whitlock zum amerikanischen Botschafter in Belgien ernannt wurde.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Oktober. Herbst.

Die Tage sind trübe geworden nach all dem Sonnenalanz des leuchtenden Sommers.

Wie ein milder Arfusaal schlüpft sich die Stunde, ab-gehebt und ausachunaert, unmiffia ob des Lobens der lohlenden Menag, in die Arena der Zeit.

Was fragt die Gleichgültige danach, daß der ältliche Weltenschöpfer der Altersschwachen immer wieder einen neuen aufmunternden Glüdesstrahl der ewigen Himmels-fadel sendet!

Dinter ihr leat die Seligkeit des Empfangens, der Schauer der Fruchtbarkeit, der Traen der Lebensspende. Und vor ihr heht das finikere Tor des Todes.

Des Todes? — Stirbt Leben? Verweht Geist? Ver-acht Willen?

Das der arohe Weltbaummeister nicht das Dach des Hauses der Zeit, dessen harter Grund in der tiefen Ruhe des Winters leat, mit dem Kranz aus buntem Weinlaub und unveraänalichem purpurnem Eichen geschmückt?

Ist Herbst Erfüllung oder Ende? Ist Menschlein Glan-ber oder Veranoen?

Die Tage sind trübe geworden. So fanat das Sonnenlicht, das über ihnen leuchtet in eueren Herzen und laht es anrüchtröhlen aus eueren Werken!

Die abgehekte Stunde schlüpft sich wie ein milder Arfusaal in die Aren der Zeit. So acht ihr die Kraft eueres Glaubens, treibt sie vorwärts mit der Peitsche eueres Willens, weikert sie mit der Gewalt euerer Tat!

Auch diese Zeit ist nur ein Glied in der unendlichen Kette der Ewigkeit. So schaffet, daß das Glied, das ihr schmidt, zwischen den eisernen und goldenen nicht zer-reißet!

Herbst! Ist er weniger als Frühling, ärmer als Som-mer? Bedeutet das Trübseln seiner Tage nicht nur ein Verachen zu neuem Leben?

Und Leben ist nicht Menag, ist Geist und Tat! Ist emia wie Licht und Wahrheit!

H. G.

Politifizierung der Angestellten-Bewegung?

Man schreibt uns aus Angestelltenkreisen: Die öffentliche Versammlung in der Aula des Lyceums am Vortage, die vom Zentralverband der Handlungsgehilfen (Arbeitsgemeinschaft 'freier' Angestelltenverbände) einberufen und gut besucht war, trug einen eigenwilligen Charakter. — Das Thema des Abends lautete: 'Die Betriebsräte und ihre Bedeutung für den wirtschaftlichen Neuaufbau Deutschlands'; Referent war Herr Gork-Röll.

In etwa einstündigen Ausführungen folgte er den Gang der Entwicklung, die den Weg zum Entwurf des Betriebs-rätegesetzes gefunden habe. Das größte Verdienst am Zustandekommen des Entwurfs hätten die Berliner Arbeiter und Bankangestellten gehabt, die zuerst den Gedanken des Mitbestimmungsrechts aufgeworfen hätten. Es käme jetzt darauf an, daß die richtigen Leute in die Räte hineinkämen. Das Gesetz habe den Zweck, die sozialistische Wirtschaftsform herbeizuführen. An dieser Aufgabe könnten aber nur solche Leute mitarbeiten, die auf dem Boden des Zentralverbandes, der sozialistischen Wirtschaftswelt kämen. — Angehörige der 'alten' Verbände, wie des Deutschnationalen, des Iser und Leipziger Verbandes, seien dazu nicht in der Lage; die Angestellten müßten sich den Klassenmühen der Arbeiter anschließen und sich auf den Boden des Sozialismus stellen.

Als erster Diskussionsredner sprach Herr Zimmermann, wie er betonte, im Namen des GDA, des 'Gewerkschaftsbundes der Angestellten'. Dieser sei entstanden auf der Grundlage strengster parteipolitischer Neutralität, und in ihm hätten sich die meisten kaufmännischen Verbände zusammengeschlossen. Die Vorwürfe des Referenten gegen die Verbände des GDA seien ungerichtet. Die Ausführungen des Referenten seien zum größten Teil parteipolitischen Charakters gewesen, die in eine gewerkschaftliche Verformung nicht hineingehörten und auf die zu erwidern sich deshalb erübrigte. Mit dem Betriebs-rätegesetz als einer Einrichtung zur Verbesserung des Loses der Angestellten und eines Hilfsmittels zum wirtschaftlichen Wiederaufbau sei der GDA einverstanden; doch würden die Angestellten durch das vorgesehene Wahlver-fahren entrechtet da sie in den meisten Betrieben durch die Arbeiter majorisiert werden könnten. Beide Unternehmergruppen nähmen eine gleich wichtige Stellung im Produktionsprozeß ein; dies müße in dem Entwurf, ehe er

Die Sonnenjungfer.

Ein Roman von der roten Erde von Anns Wothe. (33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

'Niel!' gab Margone zurück, sich aufrichtend und das wirre Insektenscharre Haar aus dem Gesicht streichend. 'Das Wort haßt er nicht. Aber du haßt recht, Elise, wir wollen nicht mehr davon reden und auch du, Helmaard, vergiß. Wir müssen ja so viel vergessen. Kind,' fuhr sie mit einem schmerzlichen Lächeln fort, der Sonnenjungfer zärtlich über das goldene Haar streichend. 'Jetzt müßt ihr andrücken. Ihr habt die ganze Nacht gewacht und ihr müßt schlafen. Auch ich bin müde, ach, so sehr müde.'

Zweifelnd sahen sich Vater und Tochter an, aber Margone hatte schon das Haupt in die Kissen zurückgelegt und die Augen geschlossen, als ob sie schlief.

Da küßte der Herrherr behutlich die weiße Hand seiner Frau, dann ging er still hinaus.

Helmaard folgte ihm leise, den Blick angstvoll auf Margone gerichtet, deren Ruhe, wie sie sah, nur scheinbar war.

Im Vorzimmer schlang Helmaard die Arme um ihres Vaters Hals.

'Was ist es, Vater? Ich bitte dich! Ich fühle, du wollest Mama nur beruhigen.'

Der Herrherr sah sein Kind ernst an. In den hellen, klaren Augen lag ein dunkler Schein.

'Frage nicht, Helmaard. Es ist besser, an diese Dinge nicht zu rühren. Nur so viel möchte ich dir sagen, daß Mama keine Schuld trifft, wenn der Schein auch vielleicht gegen sie spricht. Sie hat so viel gelitten, meine ich, Prinzessin,' sagte er mit einem schmerzlichen Lächeln um den Mund, 'und all meine Liebe hat die Schatten nicht bannen können, die ihr Leben umhüllt haben.'

Helmaard drückte innig des Vaters Hand.

'Wir müssen Mama die Sonne wiederbringen, Väterchen,' sagte sie, das blonde Köpfchen heugend, 'einmal möchte ich doch wenigstens meinem Namen Ehre machen. Wenn du es könntest, Kind! Warte mir, alles Mühen ist da umsonst. In tiefen Wurzeln des Unheil in ihrer Brust.'

Helmaard sann den ganzen Tag den Worten ihres Vaters nach.

Bei Tisch, wo der Vater fehlte, ging es sehr merkwür-

zu. Baldo mühte sich vergebens, ein Gespräch über die Torfmoore im Gana zu halten, obwohl niemand daran achtete. Grit fragte ob man nicht einmal nach dem Teufelburger Wald zum Hermannsdenkmal fahren wogte, trotzdem ihre Gedanken augenscheinlich wo anders waren.

Gleich nach Tisch ritt Baldo wieder aufs Feld. Grit bogab sich zu Margone, Helmaard, die tohmüde war, schlief trotz aller Angst und Sorge ein paar Stunden wie tot.

Als sie erwachte, hatte die Sonnenjungfer am tiefblauen Himmel schon ihr Purpurkleid angezogen und Helmaard war etwas beschämt über ihre lange Raß.

'Wie kann man nur schlafen,' dachte sie, 'wenn ein anderer in Angst und Sorgen bangt und man selber ein so unruhiges und bedrücktes Herz hat.'

Sie war froh, als sie hörte, daß Baldo fort war. 'Ein Reckhod —' so sagte Grit, 'dem er schon lange nachspürt, hat sich gezeigt und da wäre er mit dem Hörter auf die Jagd gegangen.'

'Er weicht mir aus,' dachte die Sonnenjungfer mit einem weichen Lächeln, 'und es ist gut so.'

Ihr Vater sah mit dem Starrer, der wiedergekommen, auf seinem Zimmer und Grit hielt Wache, daß niemand Margone hörte, die allein sein wollte.

Einen Augenblick dachte Helmaard, daß sie eigentlich ganz überflüssig sei.

Sie wollte erst zu Isot, doch eine eigene Ehen hielt sie zurück.

Vor denn seit gestern etwas Fremdes zwischen sie und die Freundin getreten?

Nein, nur die schweren Gedanken ihrer Seele quälten sie.

Sie fühlte, ihr Vater hatte nicht alles gesagt, er wußte, daß Graf Waldau in irgend einem Zusammenhang mit Margone stand und er hatte die Mama nur schonen wollen, als er sie im Zweifel ließ.

Eine, das wußte Helmaard, konnte ihr Auskunft geben, die alte Elfe, aber die wollte nicht.

Helmaard sann eine Weile nach, dann band sie schnell entschlossen die Goldkappe über die blonden Köpfe, rief einer Magd zu, sie möchte der Tante besellen, sie sei nach dem Sabichshof gegangen und wenige Minuten später war sie schon in der Birkenallee, die zur Heide führte.

Ein heißer Duft törmte ihr entgegen und sie sah ab

und zu an den Schleierbirken mit den hellen Stämmen ein silbernes Blatt.

Hier und da glänzte die rote Heide schon wie brauner Samt und die Bechmbüschle leuchteten wie lauter Gold.

Es war doch noch Sommer, obwohl ihr schien, als sei über Nacht der Herbst gekommen.

Ein Schauer froh durch Helmaards warmes Herz und sie lief geschwind über die Heide dem Sabichshof zu.

Sie hatte kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, da sah sie in einiger Entfernung eine alte Frau im Helb-fraut hocken und eifrig Beeren sammeln. Wirklich, das war Elfe, die sie ipreden wollte.

'Die hat Gott selbst mir in den Weg geschickt,' dachte die Sonnenjungfer und eilte freudig auf die Alte zu.

'Gott zum Gruß, Sonnenjungfer,' nickte Elfe schon von weitem. 'Bist du deinem Schatz schon davongelaufen? Wo willst du denn hin?'

'Zu dir, Mutter Elfe! Es ist gut, daß ich dich hier treffe, wo wir ganz allein sind. Ich muß dich sprechen. Nur du kannst helfen.'

Die Alte ließ sich beim Beeren sammeln nicht hören. Die harte braune Hand strich die roten Kronbeeren von den Büschen und warf sie in ihren schon gut gefüllten Korb, ohne anzuhören.

'Erzähle, Kind,' ermunterte sie.

'Soll ich dir helfen, Elfe?' fragte Helmaard. 'Es redet sich denn leichter.'

'Wie du willst,' meinte die Alte vorsichtig, holte einen Hornkamm hervor und begann die roten Früchte, die hier in großen Mengen hauben, von den Büschen zu sammeln. In fliegender Satz erzählte Helmaard, während sie eifrig Beeren pflückte, was sich gestern zugetragen und welche Vermutungen sich daran knüpften.

Elfe lauschte aufmerksam. Keine Miene in dem braunen, runzelvollen Gesicht veränderte sich, als sie fast höhnisch fragte:

'Und du glaubst nun, daß dieser Graf der Sohn deiner Mutter ist?'

'Ganz gewiß, Elfe, das glaube ich. Und du sollst mir den Namen nennen, den Mama früher geführt hat. Vater hätte ihn mir gewiß gesagt, aber ich möchte ihm heute nicht damit kommen. Dann will ich vor den Grafen hintreten und ihm Auge in Auge fragen, ob ein Sohn seine Mutter verleugnen darf und kann.'

(Fortsetzung folgt.)

Gesetz werde, durch eine Aenderung des Wahlverfahrens ausgedrückt kommen. Die Angehörigen stehen sich nicht ab, ihr besonderes Berufs- und Gewerbeamt zu verlassen. Der sozialistische Idealismus vertritt die Ansicht, solle in die entsprechenden politischen Parteien gehen. Wenn man, wie der Zentralverband und die „Freien“ behaupten, die Politisierung der Angehörigen betriebl. Betriebe, werde man nie zur Einheitsgewerkschaft der Angehörigen gelangen können; das sei nur auf dem Boden politischer Neutralität möglich, auf dem der G.M.A. stehe. Herr Herrmann vom Iser Verein knüpfte hieran an, indem er feststellte, daß der Iser Verein sich aus Angehörigen aller politischen Parteien zusammensetze. Das Betriebsratsgesetz sei eine Notwendigkeit gegenüber dem unsozialen Unternehmertum geworden. Dessen müsse eine geschlossene Front aller Angehörigen entgegengestellt werden. Herr Göttes vom Gastwirtschulsenverband vertrat die Ansicht, die Angehörigen der „Freien“ Angehörigenverbände zu verteidigen. Herr Dreißbach vom Werkmeisterverband beklagte, daß die Interessen der technischen Angehörigen bisher noch von keinem der großen Angehörigenverbände genügend vertreten worden seien. In seinem Schlusswort zog der Referent besonders gegen die durchgeführten Ausführungen des Herrn Zimmermann zu Felde. Ob die von den „Freien“ Verbänden angeführte Politisierung der Angehörigenbewegung im Interesse dieser selbst liegt, ist zu bezweifeln.

Karl von Ibell 4. Am 2. Oktober starb in Göttingen Rechtsanwalt Karl von Ibell, der Neffe unseres früheren Oberbürgermeisters, bis zu seiner schweren Erkrankung Vorsitzender des Wiesbadener Männergesangsvereins und der Literarischen Gesellschaft.

Personale. Dr. med. Schmitz ist anstelle des nach zweijähriger Tätigkeit von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Spener als erster Chirurg und Chorleiter an die hiesige Bonifatiuskirche berufen worden.

Lebensmittelpreis. Der Wochenverteilungsplan des Magistrats ist im Angelegenheit zu finden. Ueber Ausgabe von Kartoffeln erfolgt besondere Mitteilung im Laufe der Woche. An Weizenmehl können in dieser Woche nur 100 Gramm verteilt werden, da Lebensmittel aus dem Doppelabkommen nicht mehr vorhanden sind. Leider sind damit die hiesigen Vorräte erschöpft. In familiären Haushalten ist das als hervorragendes Kraftnahrungsmittel betrachtet. Plasm (Milchweiss) zu haben. Die Preise betragen 1,55 M. für 155 Gramm, 4 M. für 250 Gramm und 7,50 M. für 500 Gramm-Packungen. Erholungsbedürftigen wird empfohlen, von dieser Kaufgelegenheit ergiebigen Gebrauch zu machen. Eine Reihe Metzgereien haben von dieser Woche ab ihre Geschäftsräume verlegt. Das Nähere bitten wir aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Vollzählung am 8. Oktober. Um eine neue Grundlage für die Lebensmittelverteilung zu schaffen, hat das Reichsministerium für den 8. Oktober d. J. im ganzen Reich eine Personenabzählung angeordnet. Es hat im eigenen Interesse der Bevölkerung, die Ausfüllung der Listen genau und gewissenhaft vorzunehmen. Im Hinblick auf den besonderen Zweck der Zählung ist der Liste eine Spalte für „vorübergehend abwesende“ Personen anzufügen, die mit besonderer Sorgfalt ausgefüllt werden muß. In diese gehören diejenigen Personen, die regelmäßig in der Stadtgemeinde verpflegt werden, aber nur infolge einer Reise usw. in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober nicht in Wiesbaden waren. Nicht als „vorübergehend abwesend“ sind diejenigen Personen anzusehen, die in einer auswärtigen Garnison stehen, sie sind also in der Liste überhaupt nicht aufzuführen, weil sie hier nicht in Verpflegung stehen. Die Erhaltung durch die Befehlshabergruppen wird bei der Zählung nicht berücksichtigt, ebensowenig Frauen, Kinder und ausländisches Dienstpersonal ausländischer Militärpersonen. Ferner dürfen ausländische Zivilpersonen nicht gezählt werden, wenn sie in Gebäuden wohnen, die von der Befehlshaberbehörde beschlagnahmt sind. In Zweifelsfällen wende man sich best. Auskunft an das Statistische Amt, Marktstraße 1, Zimmer 15.

Die Kirchenbesucher werden wir darauf aufmerksam, daß heute Nacht die Uhren um eine Stunde zurückgestellt werden. Beachtlicher der bisherigen Uhrzeit brachten die Gottesdienste also in Wirklichkeit eine Stunde früher.

Unerhörter Schleichhandel mit Getreide. Neuerdings sieht sich das hiesige Landesernährungsamt zu einer Bekanntmachung veranlaßt, in der es auf die schwere Gefährdung unserer gesamten Brotgetreidebewirtschaftung infolge des Schleichhandels hinweist und die Gemeindefunktionäre sowie die niedrigen Selbstschutz von Käufer und Verkäufer seinmachtet. Die Verwaltungsbehörden werden angewiesen, durch Verschärfung des Aufsichtspersonals gegen Schleichhandel und

Damerei unachtsamlich vorzugehen, die Getreidemengen ohne Entschädigung zu beschlagnahmen, die Namen der Geöffneten in der Presse bekanntzugeben und die Verhängung einer Gefängnisstrafe neben Geldstrafen zu beantragen. — Wir traten und treten jederzeit für eine Verdrüßung aller Belange der Landwirtschaft ein. Und wir sind weit entfernt davon, sie für die Profitgier Einzelner verantwortlich zu machen. Aber es kann nicht eindrucklosig ohne darauf hinzuwirken werden, daß die Landwirtschaft, die mit Recht am härtesten die Aufhebung der Zwangswirtschaft fordert, am meisten zu ihrer Aufrechterhaltung beizutragen, wenn sie in großem Maße dem Schleichhandel Vorbehalt leisten. Er allein ist schuld daran, daß die Verdrüßung der Ausmahlung des Getreides und damit die Verbesserung des Brotes noch nicht stattfinden kann. Der Schleichhandel allein ist auch die Ursache, daß Brötchen zum unerhörten hohen Preis von 10 Pfennigen werden können, daß die Läden voll Kuchen und Torten liegen, während das Brot in einem Ruhestand und zum Essen abgeben wird, der u. a. den Realisationspräsidenten von Köln veranlaßt, die Herstellung und den Verkauf von Kuchen, Torten und sonstigen Backwaren aus in- und ausländischem Weizen, Roggen- und Gerstemehl ab 5. Oktober zu verbieten. Alles dies scheint aber nicht früher eine Besserung zu erlangen, ehe man nicht die Lebensmittelmischerer so bestraft, daß ihr Beruf mit Lebensarbeit verbunden ist!

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden macht in vorliegender Ausgabe die Anmeldebücher für das bevorstehende Winterhalbjahr bekannt. Bei dem zu erwartenden starken Andrang ist die Innehaltung des festgesetzten Anmeldebüchens erforderlich, da Aufnahme in den einzelnen Klassen nur nach dem vorhandenen Platz erfolgen kann. Mit Beginn des Winterhalbjahres fängt auch wieder ein gewerblicher Ausbildungslehrling an, der ausleiht den theoretischen Unterrichtsstoff für Meisterprüfungen behandelt.

Die internationale Frauenliga veranstaltet am Montag, 6. Oktober, im Saale der Loge Plato eine öffentliche Versammlung. Wir weisen auf die Einladung im Anzeigenteil hin.

Durch einen Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht ein Schuhmacher hier recht empfindlich geschädigt. Die Diebe sind gewalttätig in sein Ladengeschäft eingedrungen und haben daraus vier halbe Häute, zwei halbe Leder, 2 1/2 Kilo schwarzes Vorkassier, 13 Paar teils neue, teils gebrauchte Herren- und Damenschuhe, Militärstiefel usw. im Gesamtwert von etwa 4500 Mark entwendet. Zweidienstliche Mittelungen über den Täter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen an die Kriminalpolizei erbiten.

Standesamts-Nachrichten vom 4. Oktober. Sterbefälle: Am 3. Oktober Maria Weiffing, 28 Jahre. Am 4. Oktober Kind Karl Stoll, 4 Tage; Frau Katharina Fuß, 60 Jahre, geb. Groß, 69 J. Reinhard Fischer, Maurermeister, 70 Jahre; Friedrich Heinske, Rentner, 81 Jahre. Am 4. Oktober Karl Baerland, Bahnhofs-vorsteher, 60 Jahre; Kind Ella Leib, 3 Tage.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Raff. Landestheater. Richard Strauß' Komödie für Ruffi „Der Molendampfer“ geht heute Sonntag als erste Vorstellung im Abonnement D in Szene. Neu befestigt ist die Partie des „Ochs als Verkörperung“ mit Herrn Koleschewski, des „Sänger“ mit Herrn Busch und des „Kassabach“ mit Herrn Schorn. Die Partie der „Reinholdsdorfer“ singt an Stelle des erkrankten Hrl. Englerich Frau Hahndorfer-Vertram vom Stadttheater in Mainz. Die Aufführung beginnt bereits um 6.30 Uhr.

Bunte Tänze im Kurhaus. Joachim von Seemitz erregt nicht nur wegen der Seltenheit seiner künstlerischen Erscheinung, sondern auch wegen des hohen Niveaus seiner Darbietungen berechtigtes Aufsehen. Seine Partnerin Lu Delle ist eine Tänzerin von Bedeutung, deren Grazie und Temperament die verschiedensten Arten des Tanzes glänzend zur Geltung bringen. Beide Künstler werden an dem Tanz-Abend am Montag im Kurhaus die 4 Solotänze, sowie Andalusische Serenade von Rossini, Aufführung am Tanz u. Weber, Masquerade von Rodolphe und Wiener Walzer von Strauß zusammen tanzen.

Ebert auf der Frankfurter Messe.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Reichsanstalten und der Stände nahm der Reichspräsident das Frühstück bei dem Oberbürgermeister Volz dem Willkommengruß entbot und u. a. sagte: In Ihrer Person verkörpert sich das höchste Leben des neugegründeten deutschen Reiches. Auf Ihnen lastet die Verantwortung für die künftige Entwicklung und die Sorge um das weitere Schicksal unseres schwerleidenden Volkes. Deshalb ist es uns Frankfurtern, die wir über Ihren Besuch lebhafteste Freude emp-

finden, bei Ihrer Anwesenheit in unsern Mauern ein lebhafter Wunsch, daß Sie erleben möchten, was einem Deutschen, insbesondere wenn er an so hoher Stelle steht, jetzt so selten vergönnt, nämlich Freude. Der Redner schloß: So ist das, was wir Frankfurter unternommen haben, und was von der Reichsregierung in so verständnisvoller, dankenswerter Weise gefördert worden ist, ein erster Schritt, dem viele folgen mögen, hier und anderwärts. Mag es Ihnen ein Zeichen dafür sein, daß die Reichsregierung bei der gewaltigen und schweren Aufgabe, die zu lösen ist, das deutsche Volk mit Köpfen und Händen hinter sich hat und daß trotz aller Wirrnisse und Zudungen alle deutschen Männer und Frauen sich von Tag zu Tag mehr an das gewöhnen werden, was sie sein wollen, vaterlandsliebend und treu! — Reichspräsident Ebert dankte für den freundlichen Willkommengruß und führte dann aus: Frankfurt war immer eine der schaffendsten, freudigsten Städte. Mit zähem Fleiß, hohem Weitblick und nie wankendem Mut hat Frankfurt aus eigener Kraft sich zu höchster Blüte emporgerichtet. Ich beuche heute zum zweiten Male in kurzer Zeit eine deutsche Messe, und wie vor wenigen Wochen in Leipzig, so tritt mir auch diesmal in der alten Handelsstadt Frankfurt das eindrucksvolle Bild eines nach Jahren schwerer Dornenbüschens wiedererwachenden lebendigen Wirtschaftsgetriebes entgegen. Für den ersten Willen und die Tatkraft der deutschen Industrie, trotz aller Schwierigkeiten wieder vorwärts zu kommen, spricht die überaus harte Bedienung der Frankfurter Messe. Besonders erfreulich ist aber, daß auch zahlreiche ausländische Künstler gekommen sind, die damit den Willen bekunden, der ganz Deutschland erfüllt, nämlich die Völker wieder in wirtschaftlichen Verkehr und in gemeinsamer Kulturarbeit zu verbinden. Europas und Deutschlands Schicksal sind eng mit einander verbunden, ja ich glaube, heute mehr denn je. Nimmt man aber Deutschland die Möglichkeit, am friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb der Völker teilzunehmen, wird Deutschland der Weg zum Wirtschaftleben der Völker verwehrt, dann unterbindet man seine Lebensader, dann hindert man es auch an der Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen. Die Friedensbedingungen zwingen uns, bis zur äußersten Grenze der Selbstauferopferung zu gehen. Unerlässlich zur Hebung der Arbeitsleistung unseres Volkes ist die Förderung der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen. Wir brauchen auch Hilfe bei der Hebung unseres zerrütteten Geldverkehrs. Das müssen unsere früheren Gegner einsehen. Deshalb wende ich mich besonders an unsere ausländischen Gäste. Sie, meine Herren aus fremden Ländern, legen Sie bitte Ihren Landsleuten, daß wir mit den Mitteln am Wiederaufbau der Welt mitwirken werden, die Sie hier auf der Frankfurter Messe in Warengehalt verkörpert vor sich sehen: Mit deutscher Tatkraft und Fleiß, mit der hohen Qualität deutscher Arbeit helfen Sie uns als Vermittler, vor allem aber helfen Sie uns als Dolmetscher unserer aufrichtigen Absichten, dann wird durch die Frankfurter Messe ein neuer Stein dem mächtigen Bauwerk der Völkergemeinschaft eingeschlagen werden, das aufzurichten unser und unserer Kinder Lebensarbeit sein wird.

Aus den Vororten.

Schierstein. Der Vorstand des hiesigen Zentrumswahlvereins beschloß, bei der bevorstehenden Gemeindevorstandswahl mit den bürgerlichen Parteien zusammen zu gehen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fc. Geisenhain, 2. Okt. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Joseph Rees 1 dahier begehen am 5. Oktober das goldene Hochzeitsfest.

W. Aus Rheinhessen, 2. Okt. Ein seltener Mann in unserer gewinnlichste Zeit ist der Gärtner K. in dem rheinischen Dorfe Weinsheim bei Alzen. Dem wackeren Manne acht die traurige Lage unseres Vaterlandes besonders hart an Dornen, und er kann die Genuß- und Verbrauchsauslast weiterer Volksteile daher um so weniger beargwöhnen. Er hat sich aus Anlaß des Kirchweihfestes öffentlich bekanntgegeben, daß er in Anlehnung unserer Zeit und Lage seine Wirtschaft für kirchweihliche geschlossen halte.

Aus der Rheinpfalz, 2. Okt. Ein Beitrag zu der Aktion vor den Höchsterfelsen! Die Ernte der Aveliden hat soweit ihr Ende erreicht. Der Ertrag war in diesem Jahre außerordentlich groß. Am Anfang wurden für den Renner Aveliden 25-30 M. angesetzt, später hinauf bis 45, 70 bis 75 M. in die Höhe. Die Aveliden in den Orten, in denen die Avelidenernte

Der Himmel im Monat Oktober.

„Der Himmelskörper Nischenbahnen, Molekulares Schwelgen nur? Versuch's zu denken, um zu ahnen Das schaurig Große der Natur.“

Wenn wir jetzt im Oktober unseren Blick aufwärts richten zu den tausenden von Sternen, welche in einer klaren Herbstnacht über unserm Haupte ihre hüllen Kreise ziehen, dann bemerken wir helle und weniger helle, scheinbar grobe und kleine Sterne, die uns auf den ersten Blick als noch und weniger noch erscheinen. Ueber ihre Entfernung von uns fehlt uns jegliche Vorstellung, denn der nächste dieser leuchtenden Fixsterne ist fast 5 1/2 Billionen Meilen von unserer Erde entfernt, und das Licht braucht etwa 1 1/2 Jahre, bis es von diesem Stern zu uns gelangt.

Der Tageshimmel wird von dem Tagesschein, der Sonne bedeckt, welche alle anderen Himmelskörper überstrahlt. Wenn wir aber neben der Sonne auch die Sterne sehen könnten, so würden wir bemerken, wie die Sonne im Oktober durch das Sternbild Aries wandert. Ihre Entfernung vom Frühlingspunkt beträgt am 1. Oktober 12 Stunden 27 Minuten, am 31. aber 14 Stunden 19 Minuten. Ihre Entfernung vom Äquator, welche südlich ist, nimmt im ganzen Monat um 10 Grad 50' zu, denn sie beträgt am 1. Oktober 2 Grad 53', am 31. aber 13 Grad 52'. Ihre Mittagshöhe nimmt um ebenso viel ab, denn sie beträgt für die Gegend von Wiesbaden am 1. Oktober 37 Grad 3', am 31. aber nur 26 Grad 4'. Der Tag verlängert sich um 1 Stunde 59 Minuten, denn der Tag, der am 1. Oktober ein: Länge von 11 Stunden 37 Minuten hatte, dauert am 31. Oktober nur noch 9 Stunden 38 Minuten. Die bürokratische Dämmerung hat im ganzen Oktober für den 50. Grad n. Br. eine Dauer von 35 Minuten. Die Retardation, die im Oktober negativ ist und deshalb von der mittleren Sonnenszeit abgezogen werden muß, beträgt am 5. Oktober 11 Minuten 17 Sekunden, am 12. 13 Minuten 15 Sekunden, am 19. 14 Minuten 40 Sekunden und am 26. 15 Minuten 52 Sekunden. Am 24. tritt die Sonne aus dem Sternbild Waage in den Skorpion.

Der Mond hat im Monat Oktober einen vierfachen Phasenwechsel mit folgenden Eintrittszeiten: erstes Viertel

am 2. um 9 Uhr vormitte- im Schützen, Vollmond am 9. um 2 Uhr nachmittags in den Fischen, letztes Viertel am 16. um 5 Uhr morgens in den Zwillingen und Neumond am 23. um 9 Uhr abends im Skorpion. Den Äquator passiert der Mond am 7. abends 6 Uhr im Wassermann in aufsteigender und am 20. mittags 1 Uhr im Löwen in absteigender Richtung. Am höchsten Punkte der Bahn steht er am 12. um 8 Uhr abends im Stier mit 20 Grad 54' Entfernung nördlich, und den tiefsten Punkt erreicht er vom 27. zum 28. nachts 12 Uhr im Skorpion mit 20 Grad 50' südlich vom Äquator. Am 11. um 5 Uhr morgens kommt er in Erdnähe im Widder und am 20. um 9 Uhr abends in Erdferne im Skorpion.

Von den Planeten sind Merkur unsichtbar, Venus, Mars, Jupiter und Saturn über morgens vor Sonnenaufgang im Osten sämtlich im Sternbild des Löwen zu sehen. Venus ist am Anfang 1/4 Stunden, Ende Oktober sogar 3/4 Stunden sichtbar. Am 20. erreicht sie ihren größten Glanz. Mars ist 4, Jupiter Ende Oktober 6 1/4 und Saturn 4 1/4 Stunden lang zu beobachten.

Nur Beobachtung des nächsten Fixsternehimels ist der Oktober einer der ästhetischen Monate. Teilen wir den Himmel durch die Äquatoriale und Äquatoriale in vier Teile, so finden wir Anfang Oktober um 10. Mitte um 9 und Ende um 8 Uhr abends tief im Süden bis 10 Grad Höhe das Sternbild 2. Rish mit dem hellen Stern Komalant. In 45 bis 65 Grad Höhe steht die Äquatoriale durch das Sternbild Praegas. Ueber den Scheitelpunkt hinaus nach Norden steht der Krebs und tief im Norden in 15 bis 30 Grad Höhe vom Nordpunkt aus wird der Große Hür getroffen. Im Südwestviertel stehen um diese Stunden Wassermann, Steinbock, Adler mit Reich, Schwan mit Deneb und Pelier mit Weas. Am Nordwesten finden wir Perkeus, nördlich Krone mit Gemma, den Drachen, Kleinen Bären und den arktischen Teil des Großen Bären. Im Nordosten stehen Fuhrmann mit Kapella, Kassiopeia, Perseus mit Algal und Siler mit Aldebaran und den Pleiaden höher. Am Südosten sind Andromeda, Widder und Waflisch zu finden.

Die Milchstraße zieht im Oktober in den genannten Stunden von Ostordost durch den Zenit (Scheitelpunkt) nach Westwest und berührt die Sternbilder Fuhrmann, Perseus, Kassiopeia, Krebs, Schwan und Adler.

Der neu entdeckte Komet 1919b (Borrien-Neufeld), von dem in Nr. 420 dieser Zeitung schon die Rede war, konnte vom 8. bis 16. September ununterbrochen jeden Abend beobachtet und verfolgt werden. In dieser Zeit wanderte er aus dem Sternbild Kleiner Bär durch den Drachen in den Großen Bären. Schon mit geringen optischen Hilfsmitteln, zum Beispiel jedem Fernrohr, war er namentlich vor Mondaufgang gut zu beobachten. Vom 12. bis 14. passierte er die Verbindungslinie der beiden Doppelsterne Delta-Epsilon im Großen Wagen. Am 16. trat er aus dem Großen Bären in die Jagdhunde und am 24. etwa in den Löwen. Gegen Ende September war er wegen seiner tiefen Stellung am nördlichen Horizont auch für hochgelegene Gegenden unsichtbar geworden, indem auch seine Deklination infolge zunehmender Entfernung um eine ganze Größenklasse (von der 6. bis 7. Größe) abgenommen hatte. Der Komet stellte sich als schwacher Nebel mit zentraler Verdichtung dar: ein Schwefel konnte jedoch, auch bei klarer Luft, nie bemerkt werden. (Alle Zeitangaben beziehen sich auf westeuropäische Zeit [W. E. Z.]).

Im Herbstsonnenschein...

Nur geht nicht einm im Herbstsonnenschein, Da spinnst dich sonst in diesen Stunden ein. Noch weht ein Duft aus Rosentagen her, Und mocht dein Herz von toten Träumen schwer...

Und einem ist von nahem Baldobrand Ein Mondlichtbild in's hille Heimatland — Und dem — der Duft aus jungen Wäldern, Dem — Mädchenlächeln in abendlichen Feldern — Und jenem, ach, des Abschieds weher Tag, Da Mutter's Hand ihm auf dem Scheitel lag — Und jenem, seines Weibes Augenluten, Die strahlend auf dem ersten Kindsein ruhten — Und dir — auf deines Mädchens liebend Munde Das selige Lächeln in der Todesstunde....

Und fähst es weh, nichts wird so köstlich sein, Edgüt in des Herbsttags letzten Glanz hinein Und vor die Augen hebt sich leis die Hand, Vor so viel Sonne.....

Waltzer Gammert.

besonders groß war, am Tag mehrere Etüden...

Vermischtes.

J.S. Eine für sich sprechende Untersuchung. In Berlin wurden in mehreren Verkaufsläden künstliche...

Aus der Jubiläumsummer der „fliegenden Blätter“. Bestes Zeichen. Paula Weber scheint die Verlobung...

Sport.

Gundelport. Auf der großen National-Ausstellung für Hunde in Stuttgart am 27. und 28. Sept. errang der deutsche Schäferhund...

Volkswirtschaft.

Weinbau.

St. Aus dem unteren Rheingebiet. In den Gemaynungen Hammanshausen, Pösch, Pöschhausen und Gaud wird die allseiner...

berungen sollen aber über die feststehenden hinausgehen. — Im freibändigen Geschäft haben die Preise für 1918 wieder etwas ansgesogen.

Sonntagsgedanken.

Zeit und Ewigkeit. Alles dieses Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt uns nur das Ewige...

Wir leben in der Hoffnung das Leben des Geistes, des Augenblicks. Wir können dem Augenblick Dauer verleihen.

Gold- und Silbermedaille 1919. AMBI Massiv-Ba. Einfuhrmesse Frankfurt a.M. Ausstellungsstand Nr. 8a (Zelt).

Bei Kopfschmerz. Hofapotheke Otto. Ciprovanille. Sehr rasch und sicher wirkend.

Beckhardt, Kaufmann & Co. Wäschefabrik

Alleinige Verkaufs-Niederlage für Wiesbaden der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM

Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung

Unser Prinzip ist nur bewährte gute Qualitäten zu mässigen Preisen zu führen

Oberlehrer Hans Bußmann, Margarete Bußmann geb. Fengler, Vermählte, Charlottenburg, Berlin, 27. September 1919.

Antiquariat. Gut erhaltene Bücher jeder Art

teilweise in Friedens-Ausgaben werden preiswert abgegeben.

Angekauft werden jederzeit Jugendbücher aller Art, Klassiker, Romane, sowie ganze Bibliotheken.

Quirins Buch- und Papierhaus, Rheinstraße 59, Ecke Schwalbacher Straße. — Telefon 8214

Der moderne Metallarbeiter

Herausgeber: F. Dreher, Schlosser u. Maschinenbauer, 5. Aufl. 400 S., geb. in 150 Abb. u. 21 Tabellen. Von Otto Schwann.

Kalkulation im Maschinenbau und mod. Arbeitsmethoden. 288 S., 153 Abb. Geb. Einl. v. M. 6.75 (Nachnahme M. 6.90).

Nach Südamerika mit dem Königl. Holländ. Lloyd.

Kabinen-Reservierung durch General-Agentur BORN & SCHOTTENFELS. Hotel Nassauer Hof — Telefon 680 — Gepäck-Versicherung. — 4444 — Gepäck-Transport.

„Phänomobil“ Keine Benzinnot mehr!

Phänomobile benötigen nur 1/3 der Betriebskosten anderer Automobile.

Vertreter für Hessen und Hessen-Nassau: Ing. L. Pfeil, Wiesbaden, Friedrichstr. 44. Telefon 6201.



Probefahrten für Interessenten gerne gestattet

Regen-Mäntel

aus erstklassigen Gummi- u. imprägn. Stoffen in fesschen Formen (Raglan-schnitt mit Gürtel). Preise Mk. 160.—, 195.—, 240.—, 285.—, 390.—, 490.—.

Heinrich Wels,

Kirchgasse 64. [4861]



Herde u. Oefen Kesselöfen Küchengeräte. M. Frorath Nachf. Kirchgasse 24.

E. Feilner vereideter Landmesser.

Waldheidestr. 72 Wiesbaden Fernruf 3679

Alle amtlichen Vermessungen für Grundbuch, Kataster u. Bauwesen.

Bebauungspläne, Entwürfe zu Bahnan-schlüssen, Kleinbahnen usw., Höhenaufnahmen jeder Art, Abrechnung von Erdarbeiten. : :

Pangjähr. Tätigkeit für Eisenbahn- u. andere Staats-behörden, für Kommunalverbände und Gemeinden. [5281]

Damen-Hüte

Velour, Haar, Filz, Samt, Cylinder Plüsch etc. — Unpressen — Modernisieren. Unerreichte Formenauswahl. — Erstklass. Verarbeitung. Berthold Köhr, Hutfabrik, Langgasse 7, Telefon 6655.

Sie finden die schönsten Geschenke

der Jahreszeit entsprechend für jede Gelegenheit in Blumenarrangements, Jardinen, geblüht, von der ein- fachen bis zur elegantesten Ausführung zu mäßigen Preisen.

Ringblumenhaus, Aersdorfer 2001, Inhaber Gebr. Loich, Bismarckring 29, Seite Auswahl in Trauerkränzen.

Lebensmittel-Verteilung

für die 41. Woche vom 6.-12. Oktober 1919.

- I. Deutsche Grundration. 130 Eier, 250 Gr. Zucker, 125 Gr. Butter, 125 Gr. Mehl, 125 Gr. Bohnen, 125 Gr. Kartoffeln, 125 Gr. Nudeln, 125 Gr. Obst, 125 Gr. Gemüse, 125 Gr. Milch, 125 Gr. Fleisch, 125 Gr. Fisch, 125 Gr. Getreide, 125 Gr. Hülsenfrüchte, 125 Gr. Nüsse, 125 Gr. Samen, 125 Gr. Gewürze, 125 Gr. Backwaren, 125 Gr. Süßwaren, 125 Gr. Getränke, 125 Gr. Hygieneartikel, 125 Gr. Sonstiges.

II. Deutsche Infanterie (Soover) zum verminderten Preis:

- 30 Gr. Pflanzenöl, 100 Gr. Weizenmehl, 125 Gr. Bohnen, 125 Gr. Kartoffeln, 125 Gr. Nudeln, 125 Gr. Obst, 125 Gr. Gemüse, 125 Gr. Milch, 125 Gr. Fleisch, 125 Gr. Fisch, 125 Gr. Getreide, 125 Gr. Hülsenfrüchte, 125 Gr. Nüsse, 125 Gr. Samen, 125 Gr. Gewürze, 125 Gr. Backwaren, 125 Gr. Süßwaren, 125 Gr. Getränke, 125 Gr. Hygieneartikel, 125 Gr. Sonstiges.

III. Auf Befehl der französischen Behörde zur Erreichung der Samorlone-Ration (unvermindert):

- 175 Gr. aust. Gerstenmehl zum Preise von 120 Pf. je Pfund

Mitteilungen.

Kartoffeln. Es erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Verlegung von Messereien.

Folgende Messereien haben von dieser Woche ab ihre Geschäftsräume verlegt: Reich Buzek von Kirchstraße (Horn) nach Körnerstraße 6, Ludwig Frank von Körnerstraße 6 nach Herderstraße 6, Wilhelm Geisler von Herderstraße 6 nach Albrechtstraße 4, Anton Zieger von Albrechtstraße nach Bismarckring 22, J. Marxloh von Bismarckring 22 nach Bismarckring 17. Ferner hat die Messerei Horn ihren Laden von Herderstraße nach Albrechtstraße, Ecke Albrechtstraße verlegt. Plasmann (Widmerstr.). Auf dieses hervorragende Präparationsmittel, das in allen Apotheken erhältlich ist, wird besonders aufmerksam gemacht. Es kann in 100 Gr. Packung zu 1.55 M., 250 Gr. Packung zu 4.- M. und 500 Gr. Packung zu 7.90 M. bezogen werden. Wiesbaden, den 5. Oktober 1919. Der Magistrat. 6281

Volkszählung am 8. Okt. 1919.

Das Reichsministerium ist durch Verordnung vom 18. Juli ds. J. zum 8. Oktober eine allgemeine Volkszählung angeordnet worden. Diese Zählung soll eine neue Grundlage für die Lebensmittelverteilung schaffen und muß deshalb von den Haushaltungsvorständen in ihrem eigenen Interesse mit größter Sorgfalt ausgeführt werden.

Die Durchführung der Zählung geschieht ehrenamtlich durch die staatlichen und städtischen Schulen sowie die städtische Beamtenschaft. Die Einwohnerlichkeit bitten wir, den Zählern ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern, insbesondere weisen wir auf die Verpflichtung der Hausbesitzer hin, die für ihre Mieter bestimmten Papiere entgegenzunehmen, sowie sie vom 9. Oktober ab zur Abholung bereit zu halten.

Wer bis zum 8. Oktober keinen Fragebogen erhalten hat, muß sich solchen umgehend beim Statistischen Amt, Marktstraße 1, Zimmer 15, einfordern. Jeder Haushaltungskopf liegt ein Fragebogen betr. der in den Abteilungsgebieten von Schleien, Ost- und Westpreußen usw. geborenen, hier anwesenden Personen bei, dem besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Mit Geldstrafe bis zu 1500 M. wird bestraft, wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben in die Haushaltungskarte einzutragen oder wesentlich wahrheitswidrige Angaben macht. Wiesbaden, den 27. September 1919. Der Magistrat.

Polizei-Verordnung

betreffend die Änderung der §§ 1, 3, 13, 18 und 25 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 60 und 149 der Reichsverordnung vom 21. Juni 1899 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

- § 1. Anstelle des § 3 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901 tritt folgende Bestimmung: Der Wochenmarkt beginnt während des ganzen Jahres um 8 Uhr vormittags und endet um 2 Uhr nachmittags. § 2. In den §§ 1, 13, 18 und 25 wird hiermit die Bezeichnung „Kauf-Verwaltung“ in „Markt-Verwaltung“ abgeändert. § 3. Uebertretung vorstehender Bestimmung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. § 4. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 20. September 1919. Der Polizei-Direktor: Thon.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 20. August 1919, betr. Besondere der Hausarbeiter, hingewiesen und aufgefordert, die Verzeichnisse bis zum 15. Oktober ds. J. in je einer Abschrift der Polizei-Direktion und der Gewerbe-Inspektion einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen sind in der Buchdruckerei von Adolf Bestold u. Co. hier selbst erhältlich. Wiesbaden, den 20. September 1919. Der Polizei-Direktor: Thon.

Abholung von Kartoffelkarten und Anmeldung zur Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

I. Abholung von Kartoffelkarten.

Die Kartoffelkarten werden gleichzeitig mit den Brot- und Nahrungsmittelfkarten nach der Bekanntmachung vom 16. September 1919 im ehemaligen Museum ausgegeben.

II. Antrag auf Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

Zur Einkellerung sind anzufragen für die Zeit vom 17. November d. J. bis 18. Juli n. J. 3 Zentner Kartoffeln für jedes Haushaltungsmittelglied, das auf der Haushaltungswirtschaft eingetragen ist. Haushaltungen, die nicht für alle Personen einzukellern wollen, können auch für einen Teil ihres Haushalts einzukellern; für jede Person sind aber 3 Zentner anzufordern. Anträge dürfen nur für diejenige Person des Haushaltes gestellt werden, die bestimmt während der Verordnungszeit im Haushalt verbleiben werden. Personen, die Kartoffeln nicht einzukellern wollen, müssen die „Kartoffelkarte für Einkellerung“ aufheben und später gegen Wochenbedarfskarten umtauschen, worüber Anfangs November noch besondere Bekanntmachung erfolgen wird.

Auf den Kopf und Tag darf nur 1 Pfund verbraucht werden. Für die Zeit vom 17. November bis 3. März ist ein Mehrverbrauch von 2 Pfund auf die Person und Woche zugelassen. Der rechnermäßige abwärtsbleibende Ueberschuss dient als Ausweis für die entweichenden Schmutz- und Kaufminderungen.

Kartoffeln zur Einkellerung können durch Vermittlung des Städtischen Kartoffelamtes bezogen werden:

- 1. frei Keller: a) von hiesigen Landwirten, b) durch die Kartoffellieferungs-Gesellschaft m. b. H., Bahnhofstraße 45; 2. ab Saager Güterbahnhof Wiesbaden-Weh; durch das Städtische Kartoffelamt. Durch dieses Amt werden Kartoffeln frei Keller nicht geliefert; 3. je nach Vereinbarung: a) von den Landwirten des Untertannauskreises, b) von Kreises Limburg, c) von Kreises Wehrburg, d) von Kreis Weiburg.

Der Preis für den Zentner Kartoffeln frei Keller beträgt: von hiesigen Landwirten bezogen 11,00 M., durch die Kartoffellieferungs-Gesellschaft bezogen 14,00 M., durch das Kartoffelamt bezogen und am Güterbahnhof Wiesbaden-Weh abgeholt 13,00 M.

Der Preis für den Zentner Kartoffeln von den Landwirten der vorstehend angegebenen Landkreise bezogen, beträgt 9,00 M. ab Hof des liefernden Landwirts. Die Vereinbarung für die Lieferung der Kartoffeln vom Hof des Landwirts zum Keller des Verbrauchers bedarf der jeweiligen privaten Vereinbarung.

Neben den Bezug von Kartoffeln aus dem Landkreise Wiesbaden erfolgt noch besondere Bekanntmachung, da das Landratsamt erklärt hat, die ihm anvertraute Wirtschaft von 2000 Zentner vorläufig an die Stadt Wiesbaden nicht abliefern können.

Privat-Haushaltungen.

Die Kartoffeln zur Einkellerung beziehen wollen, haben ihren Antrag bei dem Städtischen Kartoffelamt im ehemaligen Museum, Zimmer 43, unter Vorlage des Haushaltsausweises, der Markenausgabekarte, der „Kartoffelkarte für Einkellerung“ unter Angabe der genauen Adresse des liefernden Landwirts und des ausländischen Landratsamtes zu stellen. Die erhaltenen daraufhin einen Bescheid, der zum Bezug von Kartoffeln zur Einkellerung berechtigt.

a) Privat-Haushaltungen, die Kartoffeln von hiesigen Landwirten oder von Landwirten des Untertannauskreises, des Kreises Limburg, Wehrburg und Weiburg beziehen wollen, haben diesen Bescheid sofort dem liefernden Landwirt gegenbührenfrei anzuhändigen, und sich mit diesem über den Preis und die Lieferung zu verständigen. Die Bescheidung erfolgt vom Behälter direkt an den Lieferer. Bei Ausbesserung des Bescheides ist für dessen Erneuerung eine Gebühr von 25 Pf. und außerdem eine Vermittlungsgebühr von 20 Pf. je Zentner an das Kartoffelamt zu zahlen. Diese Vermittlungsgebühr hat das Kartoffelamt nach den gesetzlichen Bestimmungen an den Lieferer-Kommunalverband abzuführen. Um bei dieser Berechnung Artfehler zu vermeiden, hat der Behälter die genaue Adresse des liefernden Landwirts und das ausländische Landratsamt anzugeben.

b) Privat-Haushaltungen, die Kartoffeln durch die Kartoffellieferungs-Gesellschaft beziehen wollen, haben den Bescheid sofort der Kartoffellieferungs-Gesellschaft vorzulegen, nicht schriftlich anzuhändigen und abends 14,00 Mfl. je Zentner zu zahlen. Gebühren für die Ausfertigung der Bescheidkarte und die Vermittlung sind in dem Kartoffel-Preis schon einberechnet und deshalb nicht besonders zu zahlen.

c) Privat-Haushaltungen, die Kartoffeln beim Städtischen Kartoffelamt beziehen und demnach die Kartoffeln selbst im Saager Güterbahnhof Wiesbaden-Weh abholen wollen, haben bei der Antragstellung 12,00 Mfl. je Zentner zu zahlen und erhalten einen Bescheid mit Zustimmung anscheinend, den sie später beim Abholen der Kartoffeln an der Saager-Güterbahn vorlegen müssen.

Sämtliche Anträge sind zu stellen beim Städtischen Kartoffelamt im ehemaligen Museum, Zimmer 43, und zwar von Haushaltungen mit den Namensanfangsbuchstaben A-Bo Montag, 6. Okt. M-O Montag, 13. Okt. Br-G Dienstag, 7. Okt. R-Za Dienstag, 14. Okt. H-K Mittwoch, 8. Okt. Sch-Wittwoch, 15. Okt. S Donnerstag, 9. Okt. Se-S Donnerstag, 16. Okt. A-A Freitag, 10. Okt. W-W Freitag, 17. Okt. Q-So Samstag, 11. Okt. X-Z Samstag, 18. Okt.

während der Geschäftszeit von 8-12 Uhr und von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr. Zur ordnungsmäßigen und schnellen Erledigung der Anträge ist die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten. Personen, die zu unrichtiger Zeit erscheinen, müssen abgewiesen werden.

Hotels, Pensionen und Anhalten

haben ihre Anträge wie die Privat-Haushaltungen zu stellen, aber statt der Kartoffelkarte die Kartoffelbescheidkarte anzugeben. Anträge sind zu stellen von Hotels, Pensionen usw. mit Haushaltsausweis No. 50 000-50 100 am Donnerstag, den 9. Oktober, 50 101-50 300 Freitag, den 10. Oktober, 50 301 und weiter am Samstag, den 11. Oktober. Wiesbaden, den 2. Oktober 1919. Der Magistrat. [5285

Französische Armee.

Oeffentl. Ausschreibung.

Am 16. Oktober um 14 Uhr werden im Bourse-Parc Mainz, Kasernenstraße folgende Waren und Materialien öffentlich und meistbietend versteigert werden:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include: Verbordener Tabak für Soldaten (100 Kilo, 787), Tabakerfab (Zugblätter) (8545), Deutsche Gemüsekonserven (277), Verbordene Hülsenfrüchte (127), Können als Futtermittel (119), Verbordener Zwiebeln (45), Schotenerbsen (10710), Kohlensteine (7800), Verschiedene Papierarten (600), Lumpen (8500), Neue Äpfel (leer) 0,50, 0,30, 0,25 (8000 Stück), Papierkassur (250 Kilo), Papierkassur zur Schließung d. Konservendose (450), Papierstreifen (250), Pappe (200), Papierfäden (400), Rote Ockerfarbe zum Färben des Gummis (600), Krebepulver (600), Altes Eisen (20000), Speck-Abfälle (5000).

Die Personen, welche weitere Auskünfte wünschen, wollen sich bitte zwecks Besichtigung der Waren und Materialien an den Vauveur Particulier du Secteur Voikal 77, Feldbergstraße oder an den Sous-Intendant des Cares u. Magasin, Feldbergstraße wenden.

Die Ausgebote finden in Markt statt. Die Besichtigung findet sofort statt. Inherdem wird ein Aufschlag von 5 Prozent auf den Verkaufspreis erhoben zum Profit des Versteigers.

Verpachtung der Gemeindejagd in den Gemarkungen Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim.

Das Recht zur gefekmäßigen Ausübung der Gemeindejagd in den Gemarkungen Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim soll Dienstag, den 14. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr im Stadthaus zu Mainz, Sitzungssaal Nr. 20, verpachtet werden.

Die Verpachtung beginnt sofort nach der Genehmigung der Verpachtung und endet am 31. Januar 1920. Die Zeit vom Tage der Genehmigung bis zum 31. Januar 1920 gilt als 1/2 Jahr.

Das gesamte Jagdgebiet umfasst ungefähr 8800 Hektare Morgen und ist in 4 Bezirke eingeteilt: die Peterbau mit dem Dornastlagabbesitz Nr. X (ungefähr 620 Morgen Rheinfläche) bildet den dritten Jagdbezirk. Jeder der 4 Bezirke wird für sich und dann das gesamte Jagdgebiet mit der Bedingung ausbezogen, daß der Pächter den Wildbestand gemäß den bestehenden Gesetzen zu erhalten hat. Ein nochmaliges Ausbieten wird hierauf in gleicher Weise mit der Bedingung vorgenommen, daß die Stadt Mainz für den Wildbestand gemäß den bestehenden Gesetzen aufkommt.

Die Verpachtungsbedingungen können bei den Ortsverwaltungen Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim eingesehen werden. Von diesen wird auch nähere Auskunft über Ausdehnung der Begrenzung der Jagdbezirke erteilt. Mainz, den 20. September 1919. Der Oberbürgermeister. 6310

In unser Handelsregister B. Nr. 328 wurde heute bei der Firma Rembach und Schlichter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dieblich am Rhein folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Emil Kolbe zu Dieblich a. Rh. ist Procura erteilt, und zwar derart, daß er in Gemeinschaft mit einem der beiden Geschäftsführer zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. Wiesbaden, den 28. September 1919. Das Amtsgericht, Abt. 17. (A 808)

In unser Handelsregister A. Nr. 1447 ist heute die Firma Willy Henne zu Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Willy Henne zu Wiesbaden eingetragen worden. Wiesbaden, den 27. September 1919. Das Amtsgericht, Abt. 17. (A 807)

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.

Die Zeiten von 60 Sek. bis 90 Sek. sind durch Unterstrichung der Minuten zu verstehen.

D = Durchgehender Schnellzug, W = nur Westzug, F = nur Ost- und Westzug, Abfahrt von Wiesbaden, Ankunft in Wiesbaden.

Table with 4 columns: Station, Direction, Departure Time, Arrival Time. Stations include Mainz, Frankfurt, Hildesheim, Eltville-Schlangenberg, Langenschwalbach, Niederrhausen.

Auto-Omnibus Wiesbaden-Schlangenberg-Langenschwalbach

Table with 4 columns: Station, Day, Departure Time, Arrival Time. Stations include Wiesbaden, Schlangenberg, Langenschwalbach, Niederrhausen.

Weinrestaurant Grether

Neugasse 24.

Neu eröffnet!

Inhaber: Heinrich Grether.

15287

PELZE!

Herren-, Damen-Pelze und Jacketts, Damen-Pelzwesten

DIE GROSSE FUCHSMODE

Echte Weiss- und Blaufüchse / Echte Kreuzfüchse
Alaskafüchse / braun gef. Füchse / Silberfuchs
gef. Füchse in grosser Auswahl

Elegante Jackenkragen / Stolas / Muffen

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang franko! Katalog gratis!

Neubezüge, Umarbeitungen, Modernisierungen auch nicht von mir gekaufter
Gegenstände jetzt besonders sorgfältig und preiswert.

M. BODEN BRESLA I

Hofl. l. M. d. Königin-Ww. der Niederlande

12550

Vereinsbank Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Gegründet 1865 Gegründet 1865

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Geschäftsstand am 30. September 1919

Aktiva.			Passiva.		
	fl.	ct.		fl.	ct.
1. Kasse	805,168	52	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	1,594,531	88
2. Fremde Geldsorten u. Zinscheine	48,959	90	2. Gesetzliche Rücklage	391,665	—
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	888,438	49	3. Sonder-Rücklage	450,000	—
4. Postscheck-Konto (Nr. 250 Frankfurt a. M.)	312,265	66	4. Kriegs-Rücklage	106,891	38
5. Postscheck-Konto (Nr. 76361 Cöln a. Rh.)	31,440	08	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angestellten der Vereinsbank	25,000	—
6. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	6,301,869	66	6. Rücklage zur Unterstützung der Hinterbliebenen i. Kriege gefallener, sowie kriegsinvaliden Vereinsbankmitglieder und Vereinsbankangestellten und deren Angehörigen	9,532	50
7. Bank-Wechsel	5,650,000	—	7. Sparkasse der Vereinsbank	8,378,915	62
8. Wechsel	4,833,082	92	8. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank)	2,190,811	40
9. Wechsel zum Einzug	136	73	9. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	2,387,883	34
10. Wertpapiere der Vereinsbank	3,203,360	49	10. Gläubiger in laufender Rechnung (Guthaben)	18,743,853	30
11. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite)	4,393,208	04	11. Hypotheken-Schulden	46,244	49
12. Hypotheken und Restkaufschillinge	455,085	75	12. Sicherheits-Wechsel für geleistete Bürgschaften	188,462	08
13. Vorschüsse	6,924,016	62	13. Zinsen	563,539	27
14. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	188,462	08	14. Gebühren, Verwahrungs- und Verwaltungs-Gebühren	69,740	00
15. Unverrechnete Posten	534,407	64	15. Schrankschmiede	6,076	50
16. Geschäfts- und Hausgeräte	11,021	—	16. Mieteinnahmen aus: Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	2,080	40
17. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	238,323	65	Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	3,541	25
18. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	118,000	—	17. Gewinn-Anteile	20,339	06
19. Beteiligung b. d. Wiesbadener Kriegskreditkasse G. m. b. H.	5000	—			
20. Postscheck-Gebühren	149	84			
21. Verwaltungskosten	167,486	65			
22. Geschäftskosten	64,372	98			
23. Hausaufwendungen für: Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7	1,449	13			
Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	3,358	53			
	35,179,108	37		35,179,108	37

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1918: 5,519
Zugang im 1. Vierteljahr 1919: 122
Zugang im 2. Vierteljahr 1919: 147
Zugang im 3. Vierteljahr 1919: 131

Stand der Mitglieder am 30. September 1919: 5,919

Geschäftsumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches Mk. 1,082,962,722.14

Ausserdem auf Kassen-Konto Mk. 302,284,770.52

Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis einschl. 30. September 1919 Mk. 1,385,247,492.66

Wiesbaden, den 2. Oktober 1919.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Schneider.

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8. Wiesbaden. Ecke Rheinstrasse.
Grösstes und vornehmstes Konzert- u. Ballhaus

Heute nachmittag **Kaffee-Konzert mit Tanz**

4 Uhr: **BALLE**

ab 7 Uhr: **BALLE**
Erstklassiges Ballorchester unter Leitung des Kapellmeisters
CASELLA

15168

Deutsche Liga für Völkerbund

Westdeutscher Bezirk
Frankfurt am Main

Gelegentlich der Internationalen Einfuhrmesse findet hier ein Kongress des Westdeutschen Bezirkes der Deutschen Liga für Völkerbund statt, auf dem der Völkerbund in historischer, rechtlicher und hauptsächlich wirtschaftlicher Beziehung behandelt werden soll.

PROGRAMM

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im grossen Saale des Frankfurter Hofes Begrüssung der Anwesenden, gesangliche Darbietungen erster Künstler.

Samstag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr im kleinen Saale des Frankfurter Hofes Geschlossene Mitglieder-Versammlung

" mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagessen (das Lokal wird in der Mitglieder-Versammlung bekannt gegeben)

" nachmitt. 3 1/2 Uhr im kleinen Saale des Frankfurter Hofes*) Vortrag des Hess. Kultusministers Dr. Streckler, Darmstadt: Kant und der Völkerbund.

" abends 8 Uhr im kleinen Saale des Frankfurter Hofes*) Vortrag des Universitäts-Professors Dr. J. M. Bonn, München: Völkerbund und auswärtige Politik. Nach dem Vortrag Diskussion.

Sonntag, den 12. Oktober, im Schumann-Theater, große öffentliche Versammlung. a) 11 Uhr vorm., Vortrag des Mitglieds der Nationalversammlung Otto Hue, Rütten-scheid: Das internationale Kohlenproblem. b) 12 Uhr vorm., Vortrag des Univ.-Prof. Dr. Schücking, Marburg: Der Völkerbund wie er ist und wie er sein soll. (Dieser Vortrag findet in Gemeinschaft m. d. Verband f. intern. Verständigung statt.)

" nachm. 5 Uhr im grossen Saale des Frankfurter Hofes*) Vortrag des Justizrats Dr. Ludwig Wertheimer, Frankfurt: Die wirtschaftlichen Wirkungen des Versailler Friedens-Vertrages. Nach dem Vortrag Diskussion.

Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des Frankfurter Hofes*) Vortrag des Univ.-Prof. Cassel, Stockholm: Weltwirtschaft und Geldverkehr unter besonderer Berücksichtigung d. Valuta-Problems. Nach dem Vortrag Diskussion.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Die öffentliche Versammlung ist frei für Jedermann.

Zu den mit einem *) bezeichneten Vorträgen stehen für Nichtmitglieder und Nichtgäste eine beschränkte Anzahl von Teilnehmerkarten zum Preise von Mk. 5.— zur Verfügung, die für auswärtige Teilnehmer bei der Geschäftsstelle des Westdeutschen Bezirkes der Deutschen Liga für Völkerbund, Frankfurt a. M., Gärtnerweg 62, im übrigen an der Kasse des Frankfurter Hofes erhältlich sind.

M. 1154

Meister-Schule

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 58 · Tel. 6456

Ausbildungsstätte für alle Zweige der Gesangs-Opern- und Schauspiel-Kunst unter Mitwirkung erster Lehrkräfte.

Am 15. Oktober beginnt ein neuer

Kursus für Opern-Darstellungs-Kunst

unter Leitung der Herren Oberregisseur Mebus und Prof. Brückner vom Nassauischen Landestheater zur bühenfertigen Einstudierung der Repertoirepartien (Opern-ensemble). — An diesem Kursus können auch Sänger und Sängerinnen teilnehmen, die sich für die Bühne vorzubereiten wünschen, oder ihr Repertoire vervollständigen wollen.

Anmeldungen werden im Sekretariat der Meister-Schule von 12—1 Uhr entgegengenommen.

12500

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Wiesbaden

Winterhalbjahr 1919/20.

In allen Tages-, Abend- und Sonntagsskassen, ferner für die Sonderkurse und Schulwerkstätten

Unterrichtsbeginn: Dienstag, den 21. Oktober.

Der Fachkursus für Gärtner beginnt am 3. November.

Auskunft durch die Geschäftsstelle, Schulgebäude Bellripstrasse 38.

Anmeldetage: 6., 7. und 8. Oktober von 10—12 Uhr und 2—4 Uhr.

Der Direktor: E. Bentinger, Architekt.

15148

Neuheiten für Herbst und Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel und Hosen. :: Münchener Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot:

Joppen-Anzüge M. 88.- | Winter-Joppen M. 56.- | Halbschw. Joppen M. 52.-

Anträge für meine Mass-Abteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. — Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.



Kirchgasse
Nr. 56

Bruno Wandt.

Kirchgasse
Nr. 56

14872

Nassauisches Landestheater.
 Sonntag, den 5. Oktober 1919, Abends 8 1/2 Uhr. Abonnement 2.
Der Rosenkavalier.
 Komödie für Kunst in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal.
 Musik von Richard Strauss.
 Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Montag: *Clavigo*. Ab. 8. — Dienstag: *Rosa Plz.* Ab. 8. — Mittwoch: *Alte-Heidelberg*. Aufgeh. Ab. — Donnerstag: *Kriemne auf Kreta*. Ab. 8. — Freitag: *Die Fiebersand*. Ab. 8. — Samstag: *Verstellung der Comedie Francaise*. Aufgeh. Ab. — Sonntag: *Die Wolfäre*. Aufgeh. Ab.

Mainzer Stadt-Theater.
 Sonntag, nachm.: *Ischwaldjener*. Abends: *Die Hebräer*. — Montag: *Die Nacht der Hindernis*. — Dienstag: *Erbspiel*. — Mittwoch: *Hardehülse*. — Donnerstag: *Walfäre*. — Freitag: *Zerstörte*. (Frang. Comedie). — Samstag: *Geneseris rubicundus*. Bejays. — Sonntag, nachm.: *Ein Idealer Gatte*. Abends: *Die Boheme*.

Kurhaus Wiesbaden
 Sonntag, 5. Oktober, nachm. 4 Uhr im Abonnement:
Symphonie-Konzert
 Leitung: Herr Carl Schürich, Städtischer Musikdirektor.
 Orchester:
 Städtisches Kurorchestr.
 Abends 8-10 Uhr:
 Abonnement-Konzert
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Herr Herrn. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4426
J. Chr. Glücklich.
 Tel. 8556, Wilhelmstr. 55.

Residenz-Theater.
 Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Ende 11 Uhr.
Die lustige Witze.
 Operette in 3 Akten von Viktor Ullmann u. Leo Sartin. Musik v. Franz Seber. Ende gegen 5 1/2 Uhr.
 Abends 7 Uhr.
Schwarzwaldbüchel.
 Operette in 3 Akten von August Reibharr. Musik von Leon Jessel. Die Handlung spielt in Sanft Christof im Schwarzwald. Ende etwa 10 Uhr.
 Montag: *Die Weiße*. (Halbe Fr.) — Dienstag: *Heidmohle*. — Mittwoch: *Ihre Heiligkeit die Tänzerin*. (Reinheit.) — Donnerstag: *Ihre Heiligkeit die Tänzerin*. — Freitag: *Ihre Heiligkeit die Tänzerin*. — Samstag: *Staber Leichlein*.

Park-Diele
 Wilhelmstrasse 36.
 Ab Sonntag, den 5. Oktober jeden Tag 4 UHR - TEE
TANZ der kleinen Alice und Auftreten der andern ersten Künstler.
 Das glänzende Abendprogramm beginnt 9 UHR.

Walhalla Lustspiele
Henny Porten
 in **Die lebende Tote.**
 Schauspiel in 5 Akten.
Ellen Richter
 in **Die Tochter des Mehemed.**
 Filmroman in 4 Akten.

Weinklause
 Schwalbacherstr. 51. Kristall-Palast Fernruf 829.
 Schwesterkind der Weinklause Groß-Frankfurt a. M.
Intime Künstler-Spiele
 Geschäftsleitung: Direktor Arno Blum. — Künstlerische Leitung: Walter Rath-Rex. — Künstler-Kapelle: Willy Schneider. — Am Flügel: Carlos Wiegand.
 Täglich abends 8 Uhr
Das glänzende Oktober-Programm
 Dore Doran | Karl Goré
 Vilma Stätten | Gerti und Ralph
 Else Tucher | Walter Rath-Rex
 Grete Böhmig | Lucca Duo
 Don Alfonso und Ellen Kay
 Ersthilassige Künstler-Kapelle.
 Täglich das Gastspiel
Maxim Rossi
 der Liebling Wiesbadens.
 Sonntag nachmittag
Fünf-Uhr-Tee
 mit ausgewähltem Programm
 Auftreten sämtlicher Künstler.
 Einlass 4 Uhr. Eintritt 1 Mark.
 Tischvorausbestellungen telephonisch erbeten.

Achtung! Achtung!
 Neu für Wiesbaden!
Bärenklause
 Café Reichskanzler, 1. Etage, Bärenstr. 6
 Vornehmstes Weinklokal.
Künstler-Abende
 unter Mitwirkung des berühmten Toni Kaufmann, ehemaliges Mitglied vom Opernhaus Frankfurt a. M.
 Ersthilassigste Künstler-Kapelle.
 Kapellmeister: Willy Scharhag.

Weinklause
 Schwalbacherstr. 51. Kristall-Palast. Telefon 829
 Schwesterkind der Weinklause Groß-Frankfurt am Main.
Intime Künstler-Spiele
 Geschäftsleitung: Direktor Arno Blum. — Künstlerische Leitung: Walter Rath-Rex. — Künstler-Kapelle: Willy Schneider. — Am Flügel: Carlos Wiegand
 Heute Sonntag
 von 4 bis 7 Uhr
Tee-Tanz
 Auftreten sämtlicher Künstler
 Eintritt 2 Mark.

Die **Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit**
 ladet Männer und Frauen zu einer **Öffentlichen Versammlung**
 am Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr im Saale der **Vogel-Platz, Friedrichstraße 35, ein.**
Frau Auguste Kirchhoff aus Bremen
 spricht über das Thema **Jugend und Weltfrieden.**
 Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.
van Baerle's BLEICH SODA
 ist wieder zu haben.
 van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838

Neuheiten für Herbst.
 Blumen - Blütenstoffe - Morgenröcke
R. Perrot Nachf., Blumen-Spezialist.
 Elsfässer Zeugladen.
 Eingezeichnete Schutzmarke. Gegr. 1882.
 Ecke große und kleine Burgstraße.

NASSAUER HOF
 WIESBADEN
 Täglich
Nachmittags-Tee
 mit Tanz von 4 1/2-6 Uhr.
Lutherkirche.
 Sonntag, den 5. Oktober, 5 Uhr nachmittags
Geistliches Konzert
 (Glockenstunde).
 Pläze zu 3, 2 u. 1 M. Näheres durch Plakate und Programme.